

Werden ist, steht fest, man darf nur nicht hineinreden, muß das in Ruhe reifen lassen. Uebrigens —»

Er wurde unterbrochen. Der alte Friedrich trat ein und meldete den Besuch zweier Herren vom Verein zur Förderung der Stammes-, Wappen- und Siegelkunde, die den Schloßherrn zu sprechen wünschten.

Wolfgang v. Achenbach erhob sich. «Also, mein lieber Dieckow, da wünsche ich Ihnen für die paar Tage noch recht gute Erholung. Dann gehen wir wieder mit frischen Kräften an die Arbeit nicht wahr?»

Die beiden Herren, die Friedrich gemeldet hatte, standen in dem behaglich wirkenden Empfangszimmer, als Wolfgang v. Achenbach eintrat. Sie waren in den Anblick eines Porträts vertieft, das von dem seinerzeit sehr gesuchten Porträtisten Graff stammte und den Großvater des Schloßherrn darstellte. Der ältere von ihnen, ein Geheimrat Borrmann, war Wolfgang v. Achenbach bekannt, es ergab sich also sofort ein freundschaftlicher Kontakt.

Man nahm Platz. Die Herren brachten ihr Anliegen vor. Die Mitglieder des Vereins beabsichtigten, im Frühjahr eine Studienfahrt zu unternehmen, und die Herren baten, daß man auch die Sehenswürdigkeiten von Schloß Achenbach, vor allen Dingen aber die vorhandenen alten Urkunden besichtigen dürfe. Wolfgang v. Achenbach gab sofort seine Erlaubnis. Nach einem lebhaften Gespräch über die auch ihm sehr interessierenden Dinge zeigte er den Herren die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten des Schlosses, die etwas finstere Ahnengalerie, den freundlichen Gartensall mit den prachtvollen Gobelins, die alte Kapelle und die «Rüstkammer» mit der einzigartigen Waffensammlung. Dann begab man sich in das Arbeitszimmer, und nun breitete Wolfgang auf dem mächtigen Schreibtisch eine stattliche Reihe von Urkunden aus, deren Kalligraphie und prächtige Siegel gebührend bewundert wurden.

Schnell verging darüber die Zeit. Die Lampen brannten bereits, als Wolfgang v. Achenbach die beiden Herren wieder hinunter begleitete.

Stefan stand mit Annelore in der Nähe der Treppe. Der Dienst in der Klinik war beendet. Annelore hatte den weißen Berufsmantel ausgezogen. Das schlichte dunkle Kleid brachte ihre Vorzüge voll zur Geltung. Ihre zurückhaltende, natürliche Art wirkte vornehm, trotz aller Schlichtheit. Niemand konnte vermuten, daß es Chef und Assistentin waren, die sich hier unterhielten.

Der Geheimrat kannte auch Stefan und trat zu ihm heran, um ihn zu begrüßen. Dann verbeugte er sich tief vor Annelore, die ihm fremd war. Er schien verwundert, daß Stefan nicht sofort vorstellte. Nach sekundenlangem Zögern sah er Stefan wieder an.

«Wohl die Frau Gemahlin?»

Stefan lief plötzlich ein helles Rot über die Stirn. Tiefe Verlegenheit prägte sich für einen Augenblick auf seinem Gesicht aus. Dann zog ebenso plötzlich ein eigenartig starres Lächeln um seine Lippen.

«Nein, Herr Geheimrat», erwiderte er mit fremd klingender Stimme. «Frauen haben auf Schloß Achenbach Seltenheitswert...»

Er riß sich zusammen.

«Fräulein Hildach, meine Assistentin. Und Großvaters Haustöchterchen», stellte er vor.

Der Geheimrat hatte auch Annelores tiefes Erröten bemerkt. Der Irrtum war ihm sichtlich sehr peinlich. Er suchte

den Eindruck, den seine Worte hervorgerufen hatten, wieder zu verwischen, indem er lebhaft von der Angelegenheit zu sprechen begann, die ihn hergeführt hatte.

Als man sich dann endlich zum Gehen wandte, war Annelore verschwunden.

«Da habe ich, ohne es zu wollen, eine recht hübsche Taktlosigkeit begangen, Herr von Achenbach», sagte der Geheimrat. «Ist mir natürlich furchtbar unangenehm, furchtbar peinlich —»

Stefan zwang wieder ein Lächeln auf sein Gesicht.

«Der Irrtum ist durchaus begreiflich, Herr Geheimrat. Der Gedanke lag ja nahe. Ich hätte rechtzeitig vorstellen

sollen, dann wäre es nicht dahin gekommen. Belasten wir also ruhig mein Konto damit. Auf ein bißchen mehr oder weniger kommt es ja nicht an.»

«So?» lächelte nun auch der Geheimrat. «Haben Sie denn ein so hohes Schuldkonto, daß es nicht darauf ankommt?»

«Wohl möglich!»

Damit verabschiedete Stefan sich und ging, während der Großvater die Herren an den Wagen begleitete.

Ihm war der Vorfall nicht weniger peinlich. Aber noch erheblich peinlicher mußte er für eine Dame sein. Stefan hatte zwar nicht gewagt, Annelore anzusehen, aber ihr Verschwinden sprach ja deutlich genug.

Der Gedanke, daß sie die junge Frau des Hauses sein könnte, lag in der Tat nahe. Sogar für einen so lebenserfahrenen Mann wie den Geheimrat. Und Stefan von Achenbach...?

Stefan brannte der Kopf. Er schob diese Frage von sich, aber sie kam wieder. Die Brust war ihm eng und weit zugleich. Mit raschen Schritten stieg er die Treppe zum Obergeschoß hinauf.

Er hörte Stimmen im Wohnzimmer. Annelore ließ eben die Hand von Fräulein v. Birkhammers Schulter gleiten, als er eintrat.

«Sie sind ein sehr liebes Menschenkind, Fräulein Annelore», sagte Fräulein v. Birkhammer unbeholfen und mit einem merkwürdig dünnen, fast kümmerlichen Ton, als scheute sie sich, das Wort auszusprechen. Ihre Schultern schienen noch schmaler geworden. Man sah ihr die Ratlosigkeit und das eigene Erstaunen über das Empfinden, das sie in diesem Augenblick beherrschte, deutlich an.

Für Stefan war diese kleine, aber eindrucksvolle Szene etwas so Ungewohntes und ihm ganz undenkbar Erscheinendes, daß er nicht imstande war, seine Uebererraschung zu verbergen. Birkhammerchen mit menschlichen Gefühlen behaftet...? dachte er. Wie bitterer Spott kam es ihm einen Augenblick an, während unwillkürlich die Erinnerung an seine Kindheit in ihm aufstieg, an die strenge, kalte und liebeleere Erziehung durch diese Frau, die niemals hatte erkennen lassen, daß sie ein Herz besaß wie jeder andere Mensch.

Fräulein v. Birkhammer war bei seinem Eintritt herumgefahren. Ein tiefes Rot der Verlegenheit färbte ihr spitzes Gesicht, das ganz verändert schien. Es machte den Eindruck, als schämte sie sich vor ihm dieser Szene und als fürchtete sie seinen Spott. Unter einem Vorwand verließ sie hastig das Zimmer.

Stumm sah Stefan ihr nach, bis sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte. Ein eigenartig harter Zug lag um seinen Mund, als er sich Annelore zuwandte:

«Man könnte meinen, ich hätte eben geträumt. Unser Birkhammerchen mit dem Ansatz zu menschlichen Gefühlen? Das ist etwas, was ich wirklich nicht gut fassen kann. Ich habe, so weit ich zurückdenken kann, nie etwas davon gemerkt, geschweige denn zu spüren bekommen. Der Himmel mag wissen, was plötzlich in sie gefahren ist.»

Leiser, bitterer Sarkasmus schwang ungewollt in seinen Worten mit.

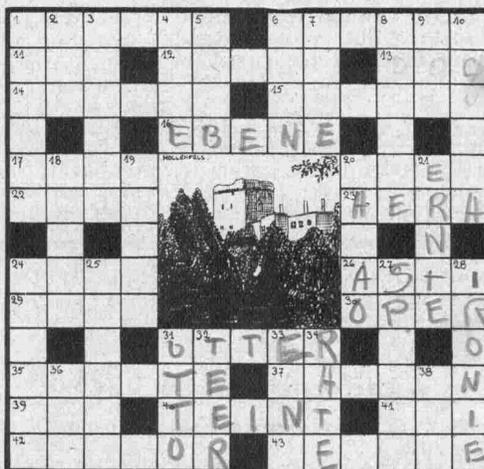
Auch Annelore hatte eine gewisse Verlegenheit zu überwinden gehabt. Sie strich sich eine Locke von der Stirn zurück. Mit ersten Augen sah sie Stefan offen an.

«Es ist bedauerlich, daß Sie das sagen müssen, Herr von Achenbach. Aber Fräulein von Birkhammer gehört wohl zu den Menschen, die ihr Inneres nicht oder doch nur sehr schwer preisgeben können.»

(Fortsetzung folgt.)

A-Z-RÄTSEL

Kreuzwort-Rätsel.



Waagrecht: 1. engl. Anrede für «junger Herr», 6. Ort im Kanton Bettemburg, 11. männl. Vorname, 12. Niederschlag, 13. span. «Fluss», 14. span. «Säge», Name verschiedener Gebirge, 15. Normeerinsel, 16. gerade Fläche, 17. Lebensnotwendigkeit, 20. harziges Holz, 22. Leergewicht, 23. Zeitalter, 24. Aufgeld, 26. ital. Weinort, 29. deutsch. Universitätsstadt, 30. musikal. Bühnenwerk, 31. Schlangenart, 35. Bewohner eines Erdteiles, 37. Volksvereinigung, 39. Getränk, 40. Gesichtsfarbe, 41. Imperativ des Zeitwort «sein», 42. Beurteiler, 43. sagenh. Prinzessin von Theben.

Senkrecht: 1. Gewürz, 2. orient. Männernamen, 3. Ueberwinder, 4. Drama von Sudermann, 5. Nebenfluss der Donau, 6. Knochen, 7. Mädchennamen, 8. Anmut, 9. Artikel, 10. Stadt in Italien, 18. mod. Tanz, 19. Oper von Massenet, 20. Getränk, 21. landw. Begriff, 24. Teil des Schuh, 25. asiat. Land, 27. Nahrung, 28. feiner Spott, 31. männl. Vorname, 32. Kohlenprodukt, 33. Nebenfluss der Donau, 34. Teilzahlungsbeitrag, 36. Gewässer, 38. Brennstoff.

Auflösung aus Nr. 45.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagrecht: 1. Arsenik, 3. Herberge, 5. Kellermann, 6. Tanne, 8. Krisis, 9. Kuppel, 11. Alarich, 13. Wattenmeer, 15. Makkaroni, 17. Termite, 18. Druckfehler, 20. Beate, 22. Rachen, 23. Kaste, 24. Mahnbrief, 25. Programm, 26. Rasse, 27. Mister, 28. Hantel, 29. Hagar, 30. Rose, 31. Mako, 32. Passage, 34. edel, 26. Dekorateur, 37. Niederfeulen.

Senkrecht: 1. Argentan, 2. Nikkel, 3. Hermann, 4. Genesis, 7. Neapel, 8. Kristiania, 9. Kupferdruck, 10. Mokka, 12. Richter, 13. Watte, 14. Meerschweinchen, 15. Makler, 16. Robe, 19. Fehdebrief, 21. Telegramm, 22. Rate, 23. Kasse, 26. Raster, 27. Mistel, 28. Hangar, 29. Hase, 30. Rokoko, 31. Made, 32. Pasteur, 33. Genie, 34. Efeu, 35. Dellen.